

Markus Schwahl

Die Ästhetik des Stillstands

Anti-Entwicklungstexte
im Literaturunterricht

19

PETER LANG

Der Entschluss zum biographischen Stillstand ist ein literarischer Topos, der in Texten der Klassischen Moderne, aber auch in postmoderner Gegenwartsliteratur zu finden ist. Entwicklungsverweigerer wie Peter Pan oder Oskar Matzerath sind zu Ikonen der Literatur- und Filmgeschichte avanciert. Diese Studie formuliert wesentliche Gattungskriterien der Anti-Entwicklungsliteratur und entwirft eine Typologie der Verweigerung, indem sie die individuellen Motive der literarischen Entwicklungsverweigerer mit den gesellschaftlichen und ästhetischen Konzepten ihrer Entstehungszeit verknüpft. Der entwicklungspsychologische und literaturwissenschaftliche Ansatz der Studie wird ergänzt durch didaktische Überlegungen, die einem kompetenzorientierten und schülerzentrierten Unterricht verpflichtet sind. Methodische Hinweise, Unterrichtsprotokolle, Aufsatzbeispiele sowie ein umfangreicher Materialteil ermöglichen eine direkte Umsetzung des Modells im Literaturunterricht der Sekundarstufe II.

Markus Schwahl, geboren 1971, ist Studiendirektor an einem Gymnasium in Ravensburg, Fachberater für Deutsch beim Regierungspräsidium Tübingen und Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Er ist Autor von Publikationen zur neueren und neuesten deutschen Literatur und ihrer Didaktik.

Die Ästhetik des Stillstands

BEITRÄGE ZUR LITERATUR- UND MEDIENDIDAKTIK

Herausgegeben von Bodo Lecke

Band 19



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Markus Schwahl

Die Ästhetik des Stillstands

Anti-Entwicklungstexte
im Literaturunterricht



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISSN 1617-531X
ISBN 978-3-653-00154-9

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Anti-Entwicklungsliteratur als literarischer und didaktischer Sonderfall	
1.1. Das Entwicklungsaxiom in der Jugendliteratur	5
1.2. Gattungsmerkmale der Anti-Entwicklungsliteratur	11
1.3. Literarischer Kompetenzerwerb mit Anti-Entwicklungstexten	17
2. Figuren der Entwicklungsverweigerung im Literaturunterricht – ein kompetenzorientiertes Unterrichtsmodell für die Sekundarstufe II	
2.1. Der romantische Typus: James Matthew Barrie, <i>Peter Pan</i> (Meisterleser-Methode)	23
2.2. Der aristokratische Typus: Robert Walser, <i>Jakob von Gunten</i> (Gruppenpuzzle)	39
2.3. Der rebellische Typus: Günter Grass, <i>Die Blechtrommel</i> (Schreibgespräch)	48
2.4. Der ephemere Typus: Patrick Süskind, <i>Das Parfum</i> (Literarisches Gespräch)	52
2.5. Der pathologische Typus: Jenny Erpenbeck, <i>Geschichte vom alten Kind</i> (Wochenplan)	58
3. Anhang	
Material 1: James M. Barrie: <i>Peter Pan</i> (S. 32 f., S. 44 ff.)	79
Material 2: E.T.A. Hoffmann: <i>Der goldne Topf</i> (S. 34 ff.)	81
Material 3: Robert Walser: <i>Jakob von Gunten</i> (S. 41 ff.)	83
Material 4: Robert Walser: <i>Jakob von Gunten</i> (S. 50 ff.)	85
Material 5: Robert Walser: <i>Jakob von Gunten</i> (S. 58 f.)	87
Material 6: Robert Walser: <i>Jakob von Gunten</i> (S. 117, S. 144 f.)	89
Material 7: Günter Grass: <i>Die Blechtrommel</i> (S. 52-55, S. 70 f., S. 151-155)	91
Material 8: Die Parabel (Autorentext)	98
Material 9: Fragebogen: Grenouille und die Entwicklungsaufgaben	97
Material 10: Patrick Süskind: <i>Das Parfum</i> (S. 304 f.)	100
Johann Wolfgang Goethe: <i>Prometheus</i>	101
Material 11: Wochenplan zu Jenny Erpenbeck: <i>Geschichte vom alten Kind</i>	103
4. Literaturverzeichnis	
A. Primärtexte	
I. Anti-Entwicklungsliteratur	104
II. Adoleszenzliteratur (Auswahl)	104
B. Sekundärliteratur	
I. Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik	105
II. Entwicklungspsychologie und klinische Psychologie	108

Vorwort

Als Pädagoge ist man ständiger Beobachter und freundlich-kritischer Begleiter von komplexen Entwicklungsphasen und rasanten Wachstumsschüben. Immer wieder sind Lehrerinnen und Lehrer auch Zeugen einer Verweigerungshaltung ihrer Schüler: Das können nur die sabotierten Hausaufgaben sein, in schwierigen Fällen aber auch gravierende Entwicklungskrisen, aus denen eine Schülerin oder ein Schüler durch eigene Kraft nicht mehr herausfindet. In den allermeisten Fällen jedoch sind krisenhafte Entwicklungssituationen eine Phase der Klärung, der Orientierung, des Suchens und Entscheidens, auf die dann nicht selten ein umso gewaltigerer Entwicklungsschritt des Heranwachsenden folgt.

Anders stellt sich das Phänomen der Entwicklungsverweigerung in jenen literarischen Texten dar, die im Folgenden als *Anti-Entwicklungsliteratur* bezeichnet und als eine eigene literarische Gattung behandelt werden sollen. In den Erzählungen und Romanen von James M. Barrie, Robert Walser, Günter Grass, Patrick Süskind und Jenny Erpenbeck wird der biographische Stillstand zur dauerhaften Lebensform erklärt. Durch die Radikalität der Verweigerungshaltung gewinnt der Verzicht auf Entwicklung, Wachstum und Fortschritt über den entwicklungspsychologischen Aspekt hinaus ein metaphorisches Potential, dem im vorliegenden Unterrichtsmodell nachgespürt werden soll.

Die bedingungslose Verweigerungshaltung der literarischen Stillstandsfiguren übt auf Schülerinnen und Schüler eine anziehende, oft auch eine irritierende Wirkung aus: Den Impuls zum Nein-Sagen, zum Widerstand und Rückzug kennen die Jugendlichen aus eigener Erfahrung; gefolgt sind sie ihm – wenn überhaupt – dann doch nur vorübergehend. Als *Lebenseinstellung* befremdet die Anti-Entwicklungshaltung, als *Metapher* ist sie faszinierend.

Die „Ästhetik des Stillstands“ wendet sich an Didaktiker und Lehrer aus Schule und Hochschule, die jungen Lesern mit kompetenzorientierten Unterrichtsmethoden einen individuellen Zugang zu literarischen Texten ermöglichen möchten. Ausführliche Beispiele aus Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen belegen, zu welcher originellen und überzeugenden Interpretationen sie hierbei gelangen können.

Mein Dank gilt den beteiligten Schülerinnen und Schülern der Klassen 12 b und 12 c des Spohn-Gymnasiums in Ravensburg, die sich den literarischen Entwicklungsverweigerern im Juni/Juli 2009 mit großer Begeisterung und Ernsthaftigkeit gewidmet haben. Ein besonderes Dankeschön geht an die Schülerinnen Alica-Joana Enhardt und Anna-Julia Saiger, die mir freundlicherweise ihre Aufsatzbeispiele zur Verfügung gestellt haben.

Schließlich möchte ich Frau Prof. Dr. Anja Ballis (Pädagogische Hochschule Weingarten), dem Herausgeber dieser Reihe, Herrn Prof. Dr. Bodo Lecke (Universität Hamburg), sowie Herrn Christian Thienel (Universität Vilnius) für den anregenden fachlichen Austausch danken.

Ravensburg, im Dezember 2009
Markus Schwahl

1.1. Das Entwicklungsaxiom in der Jugendliteratur

Anti-Entwicklungstexte sind in der Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik noch nicht als eigene Gattung wahrgenommen worden. Angesichts eines ausgesprochen kleinen Korpus an Romanen und Erzählungen, die sich dem Thema der Entwicklungsverweigerung widmen, vermag dies auch kaum zu überraschen: Obgleich es sich bei Anti-Entwicklungstexten fast ausschließlich um kanonische Repräsentanten der deutschen Literaturgeschichte handelt, schien das Quantum an Referenztexten bislang wohl schlicht zu gering, um von der Anti-Entwicklungsliteratur als einem autonomen literarischen Genre sprechen zu können. Stattdessen werden die wenigen Titel der Anti-Entwicklungsliteratur in der Regel den einschlägigen Kategorien der Jugendliteratur (Bildungsroman, Schulroman, Adoleszenzroman, problemorientierte Jugendliteratur etc.) zugeschlagen.

Diese Klassifizierung von Anti-Entwicklungstexten als „Jugendliteratur“ ist allerdings irreführend, fußen jugendliterarische Erzählungen und Romane doch gerade auf dem Grundsatz des äußeren und inneren *Vorankommens* ihrer Protagonisten. Jugendliteratur ist *Entwicklungsliteratur*: Geschichten, die von jugendlichen Lebenserfahrungen handeln und in der Regel auch für jugendliche Leser konzipiert sind, werden getragen von einem starken Wunsch nach biographischer Progression. Dieser Entwicklungswunsch prägt nicht nur den gesamten Handlungsverlauf eines jugendliterarischen Textes; er bildet in der Regel auch den eigentlichen Erzählanlass für das jugendliterarische Werk und stellt nicht zuletzt ein bedeutendes Lesemotiv für dessen Rezipienten dar.

Das Entwicklungsaxiom in der Jugendliteratur gilt unabhängig vom jeweiligen Genre, dem der jugendliterarische Text zuzurechnen ist. Den phantastischen Jugendromanen von Otfried Preußler (*Krabat*, 1971) und Joanne K. Rowling (*Harry Potter*, 1999 ff.) wohnt der unbedingte Entwicklungswille ihrer Figuren ebenso inne wie den historischen Jugendromanen von Klaus Kordon (*Die roten Matrosen*, 1985; *Ein Trümmersommer*, 1992; *Krokodil im Nacken*, 2003) oder der problemorientierten Jugendliteratur (Gudrun Pausewang, *Die Wolke*, 1987; Morton Rhue, *Die Welle*, 1981; *Boot Camp*, 2006). Unabhängig vom zeit- und literaturgeschichtlichen Kontext sowie der ästhetischen Konzeption eines Jugendbuchs bilden der Erfahrungszuwachs und die Persönlichkeitsentwicklung seiner Figuren den intentionalen Kern eines jeden jugendliterarischen Textes.

Literaturgeschichtlich knüpft die Betonung des Entwicklungsaspekts in der Jugendliteratur an verschiedene – freilich der Erwachsenenliteratur zugehörige – Romantraditionen an. Einsetzend mit Johann Wolfgang Goethes *Wilhelm Meister* (1795) und geleitet von einem klassischen Bildungsbegriff zeichnet der *Bildungsroman* die gesetzmäßige Entwicklung seines Protagonisten bis zu dessen mittleren Lebensjahren nach. Losgelöst vom historischen Rahmen der Weimarer Klassik entwirft der *Entwicklungsroman* die Lebensgeschichte seiner Hauptfigur im Kolorit des jeweiligen historischen Kontextes (Karl Philipp Moritz, *Anton Reiser*, 1785-90). Ein stark pädagogischer Impetus

wohnt hingegen dem *Erziehungsroman* (Jean-Jacques Rousseau, *Emile oder über die Erziehung*, 1792) inne: Dem Heranwachsenden wird ein Mentor zur Seite gestellt, der im Sinne der Aufklärung eine Erziehung des Jünglings zu Rationalität und Humanismus bewerkstelligen soll (vgl. Lange 2000, S. 2 f.).

Die herausragende Bedeutung des Entwicklungsmotivs in der *modernen* Jugendliteratur erklärt sich mit dem in der Kinder- und Jugendliteratur seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dominierenden Prinzip der *Adaption*: Jugendliterarische Texte sollen nicht nur sprachlich, kognitiv und ästhetisch auf die Bedürfnisse und Kompetenzen der jeweils anvisierten Lesergruppe zugeschnitten sein; sie sollen auch die altersbedingten *Erfahrungen* ihrer Leser aufgreifen und diesen eine „weiterführende Funktion im Selbstfindungsprozess und in der Welterfassung“ zuweisen (Karst 1995, S. 185).

Der in dieser Forderung formulierte Entwicklungsanspruch der modernen Jugendliteratur zielt auf eine *innere* und auf eine *äußere* Dimension von Entwicklung: Die innere Dimension des Entwicklungsprozesses umfasst die körperlichen und kognitiven Veränderungen des Heranwachsenden sowie die hiermit verbundene Notwendigkeit, ein Selbstkonzept (eine Identität, Persönlichkeit) herauszubilden und bei Bedarf zu modifizieren. Mit der äußeren Dimension der Persönlichkeitsentwicklung werden darüber hinaus die immer komplexer werdenden Beziehungen des Individuums zu seiner soziokulturellen Umwelt beschrieben. Wechselseitige Entwicklungsanstöße zwischen beiden Entwicklungssphären, aber auch Störungen und Krisen, die aus der Interferenz zwischen äußerer und innerer Dimension entstehen können, bilden das Hauptinteresse der modernen Kinder- und Jugendliteratur.

Die *Entwicklungspsychologie* markiert den Beginn des Jugendalters mit dem Einsetzen der Pubertät, einem Zeitpunkt, der heute als frühe Adoleszenz (11 bis 14 Jahre) bezeichnet wird. Die weitere Einteilung der Jugendzeit in eine Phase der mittleren (15 bis 17 Jahre) und der späten (18 bis 21 Jahre) Adoleszenz dient einer differenzierteren Beschreibung der physischen (Wachstum, Geschlechtsreife, Hormonausschüttung etc.), kognitiven (z.B. Problemlösungskompetenz), emotionalen (z.B. Emotionsregulation) und sozialen (Interaktionskomplexität, Rollen-/Selbstbild etc.) Umstellungen, die Heranwachsende während des Jugendalters erfahren. Die Grenze zum *Erwachsenendasein* wird in der modernen Entwicklungspsychologie nicht mehr mit Hilfe von Altersmarken gezogen, sondern durch funktionale Kriterien (Aufnahme beruflicher Tätigkeit, Rollenwandel) definiert, was die immer häufiger beobachtete Verlängerung der Adoleszenz erklärt (vgl. Ewert 1983 und Steinberg 1985).

Die mit der inneren Dynamisierung verbundenen *psychischen* Herausforderungen bedingen die Entwicklung und stetige Modifikation eines *Selbstkonzepts*. Gordon (1968) untergliedert diesen Prozess der Persönlichkeitsbildung in verschiedene Phasen der Selbstwahrnehmung: In einer frühen Adoleszenzphase definiert sich der Heranwachsende vorrangig über körperliche Merkmale (insbesondere Körpergröße, Geschlechtsmerkmale und Gewicht); erst in einem späteren Entwicklungsstadium nimmt er sich